

## NACHHALTIGE VERMÖGENSANLAGE

# MIKROFINANZIERUNG: CHANCEN – AUCH FÜR JUNGE MENSCHEN

**Mikrofinanzierung verbessert in erster Linie die finanzielle Situation des Kreditnehmers. Insgesamt trägt sie dazu bei, Kleinunternehmen aufzubauen. Auf diese Weise werden gleichzeitig die dahinterstehenden Familien gestärkt. So profitieren auch Kinder und Jugendliche von der Idee.**

»In der Regel vermindert Mikrofinanzierung die Risiken, unter denen die Familien in Entwicklungsländern leben«, erklärt Michael P. Sommer, Direktor Auslandskunden bei der BIB. Die Bank refinanziert Kredite, die Mikrofinanzinstitute (MFI) vor Ort als Kleinstdarlehen vergeben. Darüber hinaus legt die BIB eigene Mikrofinanzfonds auf. Michael P. Sommer sieht die Möglichkeiten dennoch realistisch: Mikrofinanzierung gebe keine Garantie, sie könne immer nur Chancen eröffnen.

### Wertvolles Wissen

Im besten Fall tragen Kleinstdarlehen zur Armutsbekämpfung bei. Vielerorts stärken sie die Rolle der Frau. Mittel- und langfristig lässt sich außerdem mehr Generationengerechtigkeit erreichen. Etwa, wenn sich durch ein regelmäßiges Einkommen die Bedingungen für junge Menschen positiv verändern: weil die Familie regelmäßige Mahlzeiten einnehmen kann, sich Wohnumfeld und die Gesundheitsversorgung verbessern. »Unter diesen Bedingungen setzen sich Familien eher mit der Zukunft auseinander«, berichtet Michael P. Sommer. Die Eltern teilen sich ihr Geld ein, sparen einen Betrag an – und sind dabei Vorbild für ihre Kinder, die so den Umgang mit Finanzen lernen.

### Vertrauen zahlt sich aus

Wenn die Kinder nicht mehr so häufig gezwungen sind, zum Familieneinkommen beizutragen, steigen auch die Einschulungsraten (vgl. Kasten). »Das hören wir vor Ort immer wieder«, berichtet Michael P. Sommer. Letztlich funktionieren das aber nur, wenn Kredite sinnvoll vergeben werden und die Geschäftsmodelle tragfähig sind. Die BIB arbeitet deshalb mit Mikrofinanzinstitu-



FOTO: DIETMAR TEMPS/SHUTTERSTOCK.COM

### Schulbildung dringend benötigt!

Der Weltbildungsbericht 2017/18 der UNESCO zeigt auf: Rund 61 Millionen Kinder im Grundschulalter gehen nicht zur Schule – mehr als 32 Millionen davon leben in afrikanischen Ländern südlich der Sahara, knapp elf Millionen in Südasien. Selbst wenn der Grundschulbesuch gelingt, ist danach meist Schluss. 2015 besuchten laut Weltbildungsbericht weltweit rund 62 Millionen Jugendliche keine weiterführende Schule. Hochschulreife oder ein berufsqualifizierender Schulabschluss werden unerreichbar: Mehr als 140 Millionen Jugendliche und junge Erwachsene weltweit hatten keine Möglichkeit dazu. Da wundert es nicht, dass insgesamt rund 750 Millionen Jugendliche über 15 Jahren nicht lesen und schreiben können. Besonders dramatisch betrifft das junge Frauen – zwei Drittel dieser Analphabeten sind weiblich.

ten zusammen, bei denen die Berater die speziellen Voraussetzungen und Anforderungen genau kennen – und beurteilen können, ob ein Vorhaben erfolgsversprechend ist.

»Die Grundlage von Mikrofinanzierung ist das Vertrauen in die Leistungsbereitschaft und -fähigkeit der Menschen«, erklärt Michael P. Sommer. Dieses zahlt sich in den meisten Fällen aus: Die Rückzahlungsquote der Kredite ist im Vergleich zu Deutschland überdurchschnittlich. ■